

# GA NEWS

- SCHÜLERZEITUNG  GYMNASIUM ALTONA -

---

03. FEBRUAR 2021

---

---

## Frau Mentz - Sie werden uns fehlen!

*„Sie hat es uns ja in einer Pausenkonferenz gesagt, und man konnte den Einen oder Anderen schon mit Tränen in den Augen sehen.“ (LehrerIn)*

Anja Mentz verabschiedet sich – die nun seit viereinhalb Jahren stellvertretende Schulleiterin des Gymnasiums Altona wird ab dem neuen Halbjahr einer anderen Schule ihren Enthusiasmus schenken, ihre Lebendigkeit und den Willen, jeden dazu zu ermutigen, an sich selbst zu glauben.

Um ein Interview mit ihr zu führen, bin ich zu ihr gegangen. Ich wollte wissen, wie es für sie ist, zu gehen, was sie sich für die Zukunft vorstellt und was sie an unserer Schule vermissen wird. Viele Fragen habe ich am Ende dann doch nicht gestellt. Zu beeindruckt war ich von dem Thema, das sich im Gesprächsverlauf entwickelt hatte.

Aufgewachsen ist Frau Mentz in einer Ärzt Familie. Als „schwarzes Schaf der Familie“ entschied sie sich jedoch mit einundzwanzig Jahren, Lehrerin zu werden und ihre eigenen Werte und Vorstellungen zu vertreten. „Mein ganzes Leben lang habe ich mich unglaublich viel mit Bildungsgerechtigkeit auseinandergesetzt, und auch hier (an unserer Schule) gibt es Kinder, denen sozusagen die Unterstützung fehlt und denen es nicht so leichtfällt, wie wenn man von zuhause aus Hilfe bekommt.“

Ich bin mir als Schülerin sicher, dass man in der Schule so manche Ungerechtigkeit erlebt und sofort an die eine oder andere Situation denkt, in der man sich mehr Verständnis von der Lehrerin/dem Lehrer gewünscht hätte. Auch Frau Mentz hat mir ihre Sicht zu diesem Thema mitgeteilt. Ihrer Meinung nach beginne es schon bei der „Aussortierung“ von „schlechteren“ SchülerInnen in der sechsten und zehnten Klasse – dabei gibt es solche SchülerInnen für sie nicht! Zu viel stecke hinter der offensichtlichen Note, die am Ende gedruckt auf dem Zeugnis steht. In dieser Zeit der Entwicklung gehe so viel in Kindern vor, sodass mehr unterstützt als „aussortiert“ werden sollte. Und genau hier liegt der Grund, warum Frau Mentz an die Geschwister-Scholl-Schule in Hamburg wechseln möchte: „Auch auf unserer Schule gibt es Kinder, denen die Unterstützung von zuhause fehlt oder denen Schule aus anderen Gründen nicht so leichtfällt. Aber es gibt eben auch Schulen, an denen sich zu 80-90% nur Kinder aus solchen Familien befinden“. Für Frau Mentz war es schon immer sehr wichtig, „dass Deutschland es schafft, allen Kindern eine gerechte Schulbildung zu ermöglichen.“



Sie erklärt: „Und deshalb wechsele ich noch einmal an eine Schule, wo deutlich ist, dass dies in Deutschland eben noch nicht ganz der Fall ist.“ Diese Erkenntnis war jedoch nicht von einem auf den anderen Tag da. Es war ein sich entwickelnder Prozess. Als sie auf das Gymnasium Altona wechselte, war sich Anja Mentz noch nicht bewusst, dass solch ein Schwerpunkt für sie derart bedeutend werden würde. Man kann also sagen, dass ihre Zeit am Gymnasium Altona sehr wohl einen positiven Einfluss auf sie hatte und keineswegs nur eine Übergangszeit war. Nein, was sie damals an unserer Schule attraktiv fand, war „so eine bunte Lebendigkeit, und das hat sich auch bewahrheitet“.

Auch wenn Frau Mentz an unserer Schule für sich selbst noch nicht alles erreichen konnte, wie sie es hoffentlich an der Geschwister-Scholl-Schule tun wird, hat ihr Wirken sehr viel für uns hinterlassen. Aufgaben wie der Vertretungsplan wurden bewusst und gut ausgeführt. Nicht nur uns SchülerInnen war gewiss, dass wir immer jemanden hatten, der sich für uns einsetzen würde, sondern auch die LehrerInnen hatten großes Glück, Anja Mentz als ihre

Kollegin bezeichnen zu dürfen:

„Sie hat immer ein offenes Ohr für Probleme, und ihr habt auch etwas davon, da ihr mit besser gelaunten Lehrerinnen und Lehrern zu tun habt“.

„Anja Mentz hat Bock auf viel Mitbestimmung in der Schule. Sie findet es gut, wenn Schüler Eigeninitiative ergreifen.“

„Wir sind als Kollegium geschlossen sehr traurig, dass sie nicht bei uns bleibt. Sie hat auf der anderen Seite jedoch auch eine sehr noble Entscheidung getroffen (...)“.

Das sagen also einige LehrerInnen unserer Schule über den Abschied von Frau Mentz. Und dem kann ich mich nur von ganzem Herzen anschließen. Manchmal ist es sogar noch wichtiger ein Vorbild für die SchülerInnen zu sein als nur eine Lehrperson, die guten Unterricht macht.

Ein Vorbild ist Anja Mentz definitiv. Als ich nach unserem Interview die Schule verließ, war ich gestärkter in meinen Plänen. Ich wurde ermutigt, an mich zu glauben, meine Fehler aber auch zuzulassen und an ihnen zu wachsen, „denn, wenn jemand einen Weg verfolgt, das möchte ich eigentlich allen Schülern mitgeben, dann wird er seinen Weg auch gehen, ganz unabhängig von der Schule. Aber man hat es manchmal einfacher, wenn man die Schule bestmöglichst abschließt. Und wenn das nicht funktioniert (also was die Noten betrifft), dann findet man einen anderen Weg.“ (Anja Mentz)

**verfasst von: Aenna Hillgner**